Offener Geist für die Ausbildung

Vor 17 Jahren kam Milan mit der Diagnose Spina bifida zur Welt. Nun befindet er sich in der Ausbildung zum Büroassistenten EBA in der Brunau-Stiftung. Seine Erfahrungen.

Text: Eva Lach, Brunau-Stiftung

Gerade Menschen mit einer Beeinträchtigung wie Spina bifida brauchen mehr Unterstützung, Förderung und vor allem Verständnis. Es braucht individuelle Ausbildungsmöglichkeiten für individuelle Bedürfnisse. Die Brunau-Stiftung trägt dem mit verschiedenen Ausbildungsmodellen für junge Menschen Rechnung.

Teamleiterin, Noemi Meier führt Milan in die Adressdatenbank ein.

Als Milan im Juli 2018 seinen Sekundarabschluss in der Hand hielt, war klar, dass er eine Ausbildung in der freien Wirtschaft nicht antreten konnte. Denn bei Spina-bifida-Patienten sind die Nervenfasern weniger gut geschützt und dadurch treten häufiger Schmerzen auf. Insbesondere Beine und Steiss sind häufig schmerz- und berührungsempfindlicher als bei gesunden Menschen. «Ich war froh, dass mein IV-Berater mir die Brunau-Stiftung empfohlen hat», sagt Milan. «Denn als Spina-bifida-Patient kann man nicht jeden Beruf ausüben und es braucht Verständnis für meine Krankheit. In der freien Wirtschaft hätte ich stark zu kämpfen gehabt.» Der Start in der Brunau-Stiftung war nicht einfach für Milan, da er viel Zeit brauchte, um sich an das Arbeitsleben zu gewöhnen. Es fiel ihm schwer, sich so lange zu konzentrieren, und er hätte nicht gedacht, dass «im Büro zu arbeiten» so anstrengend sein konnte. «Doch zum Glück wurde ich bestens von den Berufsbildnern begleitet und unterstützt.»

«Für die meisten Jugendlichen sind die ersten zwei Monate sehr anstrengend, da sie es nicht gewohnt sind, zu arbeiten. Das war auch bei mir nicht anders», erzählt Noemi Meier, Teamleiterin Sekretariat der Brunau-Stiftung. Die Umstellung von der Schule in die Berufswelt ist nicht zu unterschätzen. Eine klare Tagesstruktur hilft den Jugendlichen, den Ablauf besser zu meistern. «Auch legen wir grossen Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit, Anpassungsfähigkeit und Belastbarkeit sowie der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit», betont Noemi Meier.

Milan hatte Glück, dass er einen Platz im Wohnhaus bekam. Über 20 Auszubildende leben unter einem Dach und werden von Sozialpädagogen betreut. Während am Morgen das Frühstück vom Personal vorbereitet wird, müssen die Lernenden am Abend beim Kochen mithelfen. Weitere Informationen: *brunau.ch*